



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Jahres-Sitzung am 11. März 1865

der von Seiner Excellenz dem Herrn k. k. Finanzminister Edlen v. Plener nach Wien an die k. k. geologische Reichsanstalt einberufenen Herren k. k. Montanisten.

Herr k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer im Vorsitz.

Als Stellvertreter Sr. Excellenz des Herrn k. k. Finanzministers Edlen von Plener fungirt Herr Dr. Wilhelm Konečny, Präsident der k. k. Generaldirection des unbeweglichen Staatseigenthumes. Ueberdiess beehren zahlreiche Montanistiker und Freunde des Bergwesens die Sitzung durch ihre Gegenwart, so der Reichsrathabgeordnete Herr K. Deschmann, die Herren k. k. Ministerialräthe Joseph Kudernatsch, Anton Wisner, Peter Ritter v. Rittinger, Eduard Röschner, die Herren k. k. Sectionsräthe Alois Richard Schmidt, Eduard Köhler, Franz Ritter v. Schwind, Herr k. k. Oberbergrath Freiherr v. Hingenaus, k. k. Director Dr. Moriz Hörnes, k. k. Professor Eduard Suess, k. k. Professor G. Kornhuber, General-Inspector A. Bochkoltz, Ober-Inspector S. v. Balás, Inspector J. Nuchten u. s. w.

Ansprache des Herrn k. k. Hofrathes und Directors Wilhelm Ritters v. Haidinger wird von dem Vorsitzenden vorgetragen.

„Vor Allem ist es meine Pflicht, den innigsten ehrfurchtsvollsten Dank Seiner Excellenz dem Herrn k. k. Finanzminister dafür darzubringen, dass er, selbst verhindert an unserer Sitzung Antheil zu nehmen, sich in derselben durch Herrn k. k. Präsidenten Dr. W. Konečny vertreten lässt, den wir hier verehrungsvoll willkommen heissen.

Die Sitzung selbst, feierlich in ihrer Vorbereitung und Ausführung, bildet ein höchst wichtiges Ereigniss in der Geschichte der Entwicklung der Aufgaben der k. k. geologischen Reichsanstalt. Aber ein noch viel wichtigeres in dem Leben, in den Vorbereitungen jedes einzelnen den hochgeehrten jüngeren Herren k. k. Montan-Beamten selbst, welchen diese Sitzung zu Vorträgen ausschliesslich gewidmet ist.

Schon der heutige Tag, der 11. März ist für Sie ein wichtiger, der Erinnerungstag des von Sr. Excellenz dem Herrn k. k. Finanzminister Edlen v. Plener im Jahre 1863 ausgesprochenen Rufes, vermöge dessen Sie sich in Wien bei der k. k. geologischen Reichsanstalt einfanden, um vorbereitet als Berg-Ingenieure, wie Sie auf unseren bergmännischen Lehranstalten und bereits auch in praktischer Verwendung thätig, noch einmal während Ihres Anschlusses an unseren praktisch-wissenschaftlichen Arbeiten, im Felde, im Museum und Laboratorium, und in den Hilfsmitteln unserer grossen k. k. Reichs-Haupt- und Residenzstadt Wien, sich eine erweiterte Grundlage von Kenntnissen, und eine dem grossen Maassstabe des Gesamtstaates entsprechende Ansicht der Verhältnisse für Ihre künftige Dienstleistung zu erwerben.

In unserer Sitzung am 7. April 1863 durfte ich Sie herzlich zu gemeinsamen Gefühlen, gemeinsamen Bestrebungen, gemeinsamen Arbeiten willkommen heissen.

Die reichen Erfahrungen der Mitglieder der k. k. geologischen Reichsanstalt wurden von Ihnen benützt, in den praktischen geologischen Aufnahmen sowohl, als auf Grundlage unserer eigenen reichen Aufsammlungen, unserer reichen, immer wachsenden Bibliothek. Aber auch die Anregung durch die Mittheilungen der hochgeehrten Forscher, der Herren k. k. Professoren Oberbergrath Freiherrn v. Hingenu und E. Suess in zusammenhängenden Reihen von Vorträgen, und anderer hochgeehrten Freunde, der Herren Prof. K. Fr. Peters, Dr. A. Madelung, die Benützung namentlich auch der Hilfsmittel des k. k. Hofmineralien-cabinetes unter der Leitung unseres hochgeehrten Freundes Herrn Directors Hörnes waren Ihnen eröffnet. Dazu noch die unschätzbare Anregung gemeinsamer Arbeit.

Gewiss höchst anerkennenswerthe Hilfsmittel waren Ihnen dargeboten, aber die hochgeehrten Herren haben dieselben treulich benützt. Zeugniss davon die zahlreichen Mittheilungen in Ihren gegenseitigen Berichterstattungs-Sitzungen, so wie die mannigfaltigen unabhängigen Arbeiten, welche Sie in dieser Zeit ausgeführt. Heute ist Ihnen endlich durch eine feierliche Verhandlung Veranlassung geboten worden, in einer abgeschlossenen, von jedem Einzelnen gewählten Ausarbeitung, ähnlich einer Inaugural-Dissertation, den Schluss Ihres Aufenthaltes in Wien und an der k. k. geologischen Reichsanstalt in unvergesslicher Weise zu bezeichnen, eine Erinnerung für Ihr Leben und für die Zeit unserer gemeinsamen Arbeit. Acht von den Herren sind heute hier aus dieser Veranlassung gegenwärtig.

Die Herren Anton Rücker und Joseph Rachoy haben Wien bereits verlassen, der erstere durch seine Berufung als Bergverwalter nach Mies, nicht ohne eine entsprechende Ausarbeitung zurück zu lassen: „Ueber die geologischen Verhältnisse der Umgebung von Pruska.“

Herr Rachoy, der nach einem durch Gesundheitsrücksichten erforderlichen Urlaub sich wieder nach Maria-Zell begibt, erstattet „Bericht über die geologischen Aufnahmen in der Umgegend von Lunz.“

Es ist dies übrigens nicht ein Schluss unserer Beziehungen. Im Gegentheil freuen wir uns durch Ihren bevorstehenden Aufenthalt an verschiedenen Orten des grossen Kaiserreiches nur neue, freundschaftlich innig verbündete Arbeitsgenossen in den grossen Aufgaben wissenschaftlichen Fortschrittes und der Erweiterung der Landeskenntniss gewonnen zu haben.

Eines aber noch ist meine Pflicht, bevor ich die Herren einzeln ersuche das Wort zu nehmen, das ist der innigste wahrhaft tief gefühlte Ausdruck der Befriedigung und des Dankes für die Verhältnisse, welche uns in dieser neuesten Entwicklung unserer Aufgaben beschieden waren.

Mit Beruhigung unter dem Schutze unsers eigenen wohlwollenden Chefs und obersten Leiters, Seiner Excellenz des Herrn k. k. Staatsministers Ritter v. Schmerling für unser Bestehen selbst und für unsern Fortschritt gehen unsere Arbeiten ihren ruhigen, erfolgreichen Gang. Aber für Fortdauer der erworbenen Kenntniss, für ihre Einführung in das Leben waren wir bisher auf freiwillige Antheilnahme an unseren Arbeiten allein angewiesen. So werthvoll diese ist, und mit wie hoher Befriedigung wir auch Namen nennen können, wie die Herren Dr. K. Fr. Peters, V. Ritter v. Zepharovich, F. v. Hochstetter, Freiherr F. v. Richthofen, F. Stoliczka, welche uns einst angehörten, während auch unsere gegenwärtigen in engerem Verbande stehenden Freunde, D. Stur, Dr. G. Stache, H. Wolf, F. Freiherr v. Andrian, K. M. Paul sich uns freiwillig anschlossen, so blieb dies stets auf Einzelne beschränkt. Erst jetzt ist unter der Wahrung Seiner Excellenz des Herrn k. k. Finanzministers Edlen v. Plener die

gleichzeitige Benützung unserer Erfahrungen durch eine grössere Anzahl strebsamer junger Männer in das Leben getreten und damit reiche Aussicht auf unsere Zukunft. Gewiss wird auch die Kraft, welche von diesem wohlwollenden Gönner in der gesammten Richtung gewidmet wurde, für die Folge ihre guten Früchte bringen, Anregung und Arbeit.

Die letztere aber ist am Ende doch die wahre Grundlage des Wohlbefindens der Völker, je reicher die Arbeit geleistet wird, und ich darf wohl hinzufügen, je weniger man sie hindert, um desto sicherere Grundlagen findet die Finanz. Dass es von unserer Seite nicht an Arbeit fehlen soll, dürfte dem Herrn k. k. Finanzminister, unserm wohlwollenden Gönner, gewiss das annehmbarste Versprechen sein, wenn es auch nur allmählig seine Einwirkung auszuüben vermögen wird.

E. Windakiewicz. Bergbau zu Kremnitz. Herr Eduard Windakiewicz übergibt eine Monographie des Kremnitzer Bergbaues unter dem Titel: „Gold- und Silberbergbau zu Kremnitz in Ungarn“, die er nach seinen Aufnahmen im Sommer des Jahres 1864 im Auftrage des Chefgeologen Herrn Franz Ritter v. Hauer ausgearbeitet hat.

Das Kremnitzer Erzgebirge bildet ein Grünsteintrachytstock von beiläufig 4000 Klafter Länge und 1000—2000 Klafter Breite, der sich mit seiner Längenerstreckung beinahe gerade von Süden bei Windischdorf bis in die Gegend der Johanniskirche am Berg im Norden ausdehnt und fast von allen Seiten von grauen Trachyten umgeben wird, nur gegen Süden und zum Theil Südwesten begrenzen ihn Rhyolithe und Rhyolithtuffe.

Das ganze Grünsteintrachytgebirge ist von Gängen und Erzadern durchzogen. Kein Hangend und Liegendschlag wurde noch betrieben, der nicht mehrere Erzadern aufgeschlossen hätte. Erzadern (Klüfte), die in den oberen Horizonten bekannt sind, verlieren sich gegen die Tiefe, dafür tauchen wieder neue auf, die oben gar nicht bekannt waren.

Alle sind mit dem Nebengestein innig verwachsen und verlieren sich sowohl dem Streichen als dem Verflächen nach spurlos, nur selten findet man, und da nur rauhfächige Ablösungen; der einzige Georg- oder Lettengang führt ein ausgezeichnetes Hangend- und Liegendsaalband.

Die vorzüglichsten Gänge und Klüfte streichen meist nach der Längenrichtung des Grünsteintrachytgebirges und lassen sich in zwei Gangzüge einreihen:

1. Der Hauptgangzug, bestehend aus dem Hauptgange, Schrämmengange, Kirchberggange, Schindlergange und Katharinagange nebst den vielen dazu gehörigen Klüftenzügen.

2. Der Sigmund-Georggangzug besteht aus dem Sigmundgange und dem Lettengange nebst den grösseren und kleineren Klüften, die zwischen beiden liegen.

Bei dem Hauptgangzuge ist die Hauptgangart Quarz oft in Hornstein abgeändert, gewöhnlich mit dem Nebengestein fest verwachsen und darin verzweigt, auch schliesst derselbe Trümmer von Nebengestein ein, und bildet sehr häufig Sphärogesteine wie am vereinigten Schrämmen- und Schindlergange.

Nirgends hat man bisher Bestege oder Saalbänder wahrgenommen. Grosse Erzmassen kommen hier nicht vor, die Erze sind im Quarz so fein eingesprengt, dass er meist dadurch grau gefärbt erscheint, und der Bergbau wird blos durch die edle Natur, durch den Gold- und Silbergehalt der einbrechenden Erze und zum Theil auch der einbrechenden Kiese lohnend.

Von den anderen Gangarten begleitet sporadisch der Schwerspath die Erze.